Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 155. Mittwoch, den 5. Juli 1893.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ließ sich am Montag Vormittag die regelmäßigen Marinevorträge halten und unternahm Mittags eine längere Wasserfahrt auf der Havel. Die Kaiserin wohnte Abends der Einweihung einer neuen Kapelle in Moabit bei Berlin bei.

Die kaiserliche Botschaft, welche in der Montagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses verlesen worden ist, hat folgenden Wortlaut: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen thuen kund und fügen hiermit zu wissen, daß wir beabsichtigen, gemäß Artikel 77 der Verfassung die gegenwärtige Session des Landtages unserer Monarchie am 5. d. Mts zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke am gedachten Tage um 3 Uhr Nachmittags in unserem Residenzschlosse in Berlin zusammenzutreten.“

Der deutsche Reichspostdampfer „Bundesrath,“ wegen dessen Fahrtverspätung schon Besorgnisse laut wurden, ist nunmehr glücklich im deutschen ostafrikanischen Gebiet eingetroffen. — Vom Kommando der deutschen ostafrikanischen Schutztruppe sind wiederum mehrere Offiziere ausgesandt, um neue Mannschaften anzuwerben.

Die plötzliche Entlassung des Bürgermeisters Spieß in Schlettstadt (Reichsland) wirbelt in der gesammten Presse noch immer viel Staub auf. Sämmtliche Blätter erblicken in dieser Maßregelung eines elsässischen Bürgermeisters ein Nachspiel der jüngsten Wahlen in den Reichslanden.

Landwirthschaftsminister v. Heyden ist Montag früh in Wiesbaden eingetroffen und mit dem Regierungspräsidenten von Tepper-Laski nach Kloster Eberbach gereist zur Besichtigung des Domanialweinkellers. Sodann werden die fiskalischen Bäder Nassaus inspizirt.

Oberpräsident von Goßler ist nunmehr von den Folgen seines neulichen Unfalls wieder hergestellt und hat eine Erholungsreise angetreten.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Abberufung des deutschen Ministerresidenten in Luxemburg, Grafen v. Wallwitz.

Von der Marine. Nachdem sämmtliche zur Manöverflotte gehörenden Schiffe am letzten Freitag den Kieler Hafen verlassen haben, beginnen jetzt die erweiterten Evolutionsfahrten in dem östlichen Theil der Nordsee. Am 16. Juli dampfen die beiden Panzerdivisionen nach Bergen (Norwegen), um den Kaiser hier gegen den 22. Juli zu erwarten und der Kaiseryacht „Hohenzollern“ nach Kiel das Geleit zu geben. Für die Ankunft im Kieler Hafen ist vorläufig der 29. d. Mts. in Aussicht genommen. Dasselbe Programm gilt für sämmtliche zur Torpedobootsflotille gehörenden Fahrzeuge.

Für die Militärvorlage sollen nach einer durch die Zeitungen gehenden Notiz nicht weniger als 20 Mitglieder der Centrumspartei, sowie 2 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei (Richter) sein. Ob sich die Dinge wirklich so verhalten, wollen wir dahingestellt sein lassen, da die Entscheidung im Reichstage ja bald folgen wird.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „Wir können unsere Freunde im Reichstage nicht dringend genug ermahnen, in der bevorstehenden Session vollzählig am Platze zu sein. Es ist die ungelegenste Zeit des Jahres, in welche diese Tagung fällt; Dispositionen über den Sommer, die vielleicht schon lange getroffen waren, werden auf das unliebsamste durchkreuzt. Da liegt die Gefahr nahe, daß der Eine oder Andere sich vor sich selbst mit der Erwägung entschuldigt, daß es auf seine Person nicht gerade ankommen werde, zumal ja das Zustandekommen der Militärvorlage gesichert sei. Das letztere ist indeß, buchstäblich genommen, noch keineswegs der Fall. Nur wenn die Freunde der Vorlage ohne Ausnahme beisammen sind, kann man mit guter Zuversicht der Entscheidung entgegengehen. Es handelt sich aber auch nicht allein um die Militärvorlage. Daß die Frage der Kostendeckung — so allgemein man über die Unmöglichkeit, dieselbe in dieser Sommersession zu lösen, einverstanden sein mag — in den bevorstehenden Debatten nicht unerwähnt bleiben würde, war längst vorauszusehen; zumal der Nachtragsetat, durch welchen die Deckung für das erste halbe Jahr, vom 1. Oktober 1893 bis 31. März 1894, im Wege der Matrikularbeiträge vorgesehen werden soll, wird zum mindesten von der Opposition zu einer eingehenden Beleuchtung des ganzen Finanzproblems benutzt werden. Nach offiziösen Andeutungen scheint es jedoch, als ob auch die Reichsregierung eine derartige Erörterung wünschte, um dadurch einen einigermaßen sicheren Anhalt für die Aussichten ihrer demnächst einzubringenden konkreten Vorschläge zu gewinnen. Ob die Diskussion ein solches praktisches Ergebniß im gegenwärtigen Augenblicke bereits haben könnte, wird ganz von dem Vorgehen der Regierung abhängen. Giebt dieselbe, etwa in der Thronrede, die allgemeine Richtung bekannt, welche sie ihren Finanzvorschlägen zu geben gedenkt, so ist der Reichstag sehr wohl in der Lage, dazu Stellung zu nehmen, während eine etwaige Zumuthung, daß er seinerseits zu Steuerprojekten die Initiative ergreifen sollte, ihm nicht gemacht werden kann. Kommt es aber zu einer ernsten Erörterung der Deckungsfrage, so werden namentlich die Fraktionen höchst bedeutungsvolle Verhandlungen über dieselbe zu führen haben, und es ist auch deswegen die vollzählige Anwesenheit aller Mitglieder dringend erforderlich.“

Die neue Militärvorlage. Die Abweichungen der neuen Militärvorlage vom Antrag Hüne betreffen, wie die „N. A. Z.“ hört, nur ganz untergeordnete Punkte. Zunächst heißt es im § 2 des Art. 1: „Anstatt 24 werden nur 23 Pionierbataillone formirt“. Der Grund hierfür ist folgender: Bayern hat jetzt 2 Pionierbataillone zu je 5 Kompagnien und wollte einen Bataillonsstab und eine Kompagnie neu formiren, so daß es dann 2 Pionierbataillone zu je 4 Kompagnien und 1 Pionierbataillon zu 3 Kompagnien gehabt haben würde. Diese Absicht ist wegen des Abstrichs an der Friedenspräsenz aufgegeben. Bayern behält auch ferner nur 2 Pionierbataillone. Lediglich redaktioneller Natur sind nachstehende Aenderungen im Art. 2: In der zweiten Zeile des Antrags Hüne ist das Wort „aktiv“ gestrichen. Im § 1 heißt es, statt: „Während der Dauer der aktiven Dienstpflicht sind die Mannschaften 2c. „Während der Dauer der Dienstzeit im stehenden Heere sind die Mannschaften 2c.“ Ferner ist gesetzt in der 4. Zeile statt „bei der Fahne“ „bei den Fahnen.“ Im § 2, 2. Abs. 3. bezw. 4. Zeile ist gesagt statt „Dienstpflicht“ „Dienstzeit.“ § 3 lautet jetzt: „Mannschaften der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie, welche im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr ersten Aufgebots nur drei Jahre.“ § 4 lautet nun: „Alle diesem Artikel entgegenstehenden Bestimmungen, insbesondere die bezüglichen Festsetzungen des § 6 des Gesetzes betr. die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 9. November 1867 und des § 2 des Artikels 2 des Gesetzes betr. Aenderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 treten außer Kraft. Im Art. 5 ist vor den Schußworten „zur Anwendung“ eingeschaltet: „vorbehaltlich der Vereinbarung zwischen den Militärverwaltungen Preußens und Württembergs wegen der Ueberführung des Fußartilleriebataillons Nr. 13 auf preußischen Etat.“ Dieser Zusatz ist bedingt durch die Uebernahme des Württembergischen Fuß-Artilleriebataillons auf Preußen.

Nach einer Mittheilung des Reichs-Marineamts besteht die Etatsstärke der Marine gegenwärtig aus 19 480 Köpfen. Das Seeoffizier-Corps setzt sich zusammen aus: 10 Admiralen, 619 Seeoffizieren, 40 Offizieren der Marine-Infanterie, 74 Maschinen-Ingenieuren, 107 Marine-Aspiranten, 40 Feuerwerks- und Zeugoffizieren, 31 Torpedo-Offizieren und -Ingenieuren, 72 Marine-Zahlmeistern, 16 pensionirten Offizieren, 140 Seekadetten und 80 Kadetten. — Die Mannschaftsstärke besteht aus: 726 Decksoffizieren, 2877 Unteroffizieren, 13 423 Gefreiten und Gemeinen, 7 Stabshoboisten, 154 Dekonomie-Handwerkern, 154 Lazarethgehilfen und Marine-Krankenwärtern, 147 Zahlmeister Aspiranten und Applikanten, 12 Büchsenmachern und 600 Schiffsjungen-Unteroffizieren und Schiffsjungen. — Von den Mannschaften gehören an: den zwei Matrosen-Divisionen 8404 Mann, den zwei Werftdivisionen 4515, den zwei Torpedoabtheilungen 1871, den vier Matrosen-Artillerie-Abtheilungen 2017, den zwei Seebataillonen 1207, der Artillerie-Verwaltung 92, dem militärischeu Personal des Torpedowesens 95 und des Minenwesens 48 Mann. — Das schwimmende Flottenmaterial besteht zur Zeit aus 14 Panzerschiffen, 18 Panzerfahrzeugen, 2 Kreuzer-Fregatten, 9 Kreuzer-Corvetten, 8 Kreuzern, 3 Kanonenbooten, 9 Avisos, 11 Schulschiffen und 12 Fahrzeugen zu anderen Zwecken, zusammen 86 Schiffe mit einem Gesammt-Deplacement von 251 923 Tonnen, mit Maschinen von 274 420 indicirten Pferdekräften und einer etatsmäßigen Besatzung von 21 623 Mann.

Der Bundesrath hielt am Montag eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Militärvorlage genehmigt wurde. Ebenso fand der Entwurf einer Verordnung betr. das Verbot der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln die Zustimmung des Bundesraths. Die Verordnung soll sofort veröffentlicht werden und ungesäumt in Kraft treten. — Das preußische Staatsministerium hielt Montag gleichfalls eine Sitzung ab. In derselben wurde die Thronrede für den Schluß der Landtagssession festgestellt.

Das Ergebniß des diesjährigen Musterungsgeschäfts. Nach dem Ergebniß des diesjährigen Musterungsgeschäfts beläuft sich die Zahl der wirklich diensttauglichen zur Einstellung in den aktiven Dienst vorgemusterten Mannschaften um 90- — 100 000 Mann höher, als der gesammte Rekrutenbedarf. Zur Würdigung dieser auffällig hohen Ziffer muß man aber berücksichtigen, daß diesmal das Musterungsgeschäft nach den neuen Bestimmungen gehandhabt ist.

Der Reichstag wird seine erste Sitzung heute, Dienstag, 2 Uhr abhalten. — Die Präsidentenwahl soll am Donnerstag stattfinden. Die Wiederwahl des Landesdirektors v. Levetzow ist zweifellos. Das Zentrum wird für die Stelle des ersten Vizepräsidenten den Grafen Hompesch vorschlagen. Die Nationalliberalen haben einen bestimmten Vorschlag für den zweiten Vizepräsidenten noch nicht getroffen, doch ist hier und da von Dr. Bürklin die Rede.

Reichseisenbahn-Fahrkartensteuer? Wie dem „Hamb. Corr.“ aus Erfurt gemeldet wird, verlautet gerüchtweise, behufs theilweiser Deckung der Kosten der Militärvorlage sei eine Reichseisenbahn-Fahrkartensteuer vorgeschlagen. Man wird dieses Gerücht zu den zahlreichen übrigen legen müssen, die

---

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(33. Fortsetzung.)

12.

Ganz Grünau gerieth in Aufregung, als am Sylvesterabend die überraschende Neuigkeit von Fräulein Zellers Verlobung mit Doktor Werder mit der Schnelligkeit eines Lauffeuers in der Stadt bekannt wurde. An die Möglichkeit dieser Verbindung hatte niemand gedacht. In den hellerleuchteten Kasinosälen fanden sich die meisten Theilnehmer des Sylvesterballes diesmal ungewöhnlich früh ein, um den Augenblick, in welchem das neue Brautpaar erscheinen würde, nicht zu versäumen.

Die sanften Taubenaugen der blonden Käthe glänzten in ungewöhnlichem Feuer, der bescheidenen Anmuth, womit sie die Beglückwünschungen entgegennahm, war ein eigenthümlich triumphirender Ausdruck beigemischt. Doktor Werder, dieser exaltirte Gefühlsmensch, welcher vor einem halben Jahre wegen seiner unerwiderten Liebe zu Dora Herbst zu sterben wünschte, heute schwelgend in Bräutigamsseligkeit, versicherte jeden seiner Gratulanten unter wiederholtem Händedrücken in höchster Emphase: „Er sei der Glücklichste aller Sterblichen!“

„Mein Bräutigam liebt mich aufs zärtlichste!“ raunte Käthe Zeller ihrer „herzigen“ Dora im Flüstertone, doch laut genug zu, um von Doktor Kroner, der hinter dem Stuhle seiner Braut stand, verstanden zu werden. „Denke Dir, unsere Hochzeit wird schon Anfangs März stattfinden. Mama protestirt zwar, weißt Du, der Aussteuer wegen, aber Werder hört nicht auf, die Eltern mit leidenschaftlichen Bitten zu bestürmen!“

„Die ja doch wohl, bei Deiner bekannten Schwärmerei für einen möglichst kurzen Brautstand, mit Deinen eigenen Wünschen harmoniren?“ warf Dora harmlos lächelnd ein. „Hilda behauptet sogar, Deine Aussteuer sei bereits seit Jahr und Tag fertig, um eintretendenfalls“ — o, sie konnte auch boshaft sein, die kleine Dora! — „keine Verzögerung zu veranlassen, welche, nach dem von Dir so gern citirten Beispiel der schönen Therese, oft recht verhängnißvoll werden kann.“

„Woran erinnerst Du mich? Aber daran, liebes Herz, hat Mama wohl kaum gedacht, wenn sie bei Zeiten für meine Aussteuer gesorgt; doch vollständig fertig, wie Hilda glaubt, ist sie keineswegs! Acht Wochen mindestens muß Werder sich gedulden, ich wüßte nicht, wie ich mein Brautgeschenk früher vollenden sollte. Ich will einen Teppich arbeiten ganz so — oder doch ähnlich, wie Du — darf ich mir die Frage erlauben, Herr Doktor Kroner,“ wandte sich Fräulein Käthe plötzlich um, „wie Ihnen Doras Weihnachtsgeschenk — ich meine besonders der Teppich — gefällt?“

„Außerordentlich, gnädiges Fräulein! Jeder Blick auf die schöne Stickerei läßt mich die Geduld und Geschicklichkeit meiner Braut bewundern.“

„Ihrer Braut? O — o!“ sagte Käthe Zeller in einem undefinirbaren Ton. „Ja, ja, die Wahl des Musters und der Farben“ — in das madonnenhafte, rosige Gesicht trat ein entstellender spöttischer Zug — „macht Doras Geschmack wirklich Ehre! Aber weißt Du denn, Liebe“, wandte sich die Sprecherin wieder in jenem besonderen halblauten Flüstertone zur Freundin, „daß die arme Dreßler erkrankt ist? Sie soll, wie ihre Mutter erzählt, an der mühsamen Stickerei, die sie nur mit Aufbietung ihrer ganzen Kräfte zu der von Dir festgesetzten Stunde fertig zu liefern vermochte und drei Nächte zu Hilfe nehmen mußte, sich überarbeitet haben. Der Arzt nennt diesen Zustand bedenklich. Mama und mir thut das arme Mädchen, so geschickt und fleißig, schrecklich leid! Unsere Köchin hat gestern und heute Kraftsuppe hingetragen, unser „Eingemachtes“ geht leider zur Neige — aber wenn Ihr vielleicht? Du bist's ihr eigentlich schuldig Dora —“

„Ja, ja,“ fiel letztere, der ihre vorige kleine Bosheit mit Zinsen zurückbezahlt wurde, mit unsicherer Stimme hastig ein, „Mama wird gern hinschicken, was sie irgend entbehren kann!“

Sie athmete auf, als Käthe sich erhob, aber als sie, von Kroners andauernder Schweigsamkeit befremdet, das Köpfchen nach ihm wandte, sagte ihr sein auffallend erblaßtes Gesicht und der seltsame, halb strenge, halb traurige Ausdruck in seinen Augen, daß er alles gehört und verstanden hatte. Ihr Herz erbebte, doch das bezaubernde Lächeln auf ihren schwellenden Lippen festhaltend, flüsterte sie unter verführerischem Augenaufschlag:

„Albert — bist Du mir böse?

„Gestatte eine Gegenfrage,“ versetzte er, bemüht, seinen schmerzlichen Unwillen zu beherrschen. „Wozu bedurfte es einer so kleinlichen Lüge?“

Dunkle Gluth übergoß Doras Antlitz, doch erweckte sein hartes Wort in ihr mehr Trotz als Beschämung.

„Du drückst Dich sehr galant aus, das muß ich sagen — über eine Sache, die doch nur aus Rücksicht auf Dich — übrigens,“ unterbrach sie sich in leichterem Tone, „verdient sie garnicht so viel Aufhebens! Ich wurde von den Feiertagen so vielfach in Anspruch genommen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit war, alles allein fertig zu machen, konnte und wollte doch aber auch ebensowenig die für Dich bestimmten Geschenke halb vollendet liegen lassen — und mein Himmel! wenn nun dies durch fremde Hände geschah — wird denn dadurch der Werth vermindert?“

„Für den Salon, nein!“ sagte Kroner kalt.

Eine schmetternde Fanfare, den Beginn des Soupers verkündend, machte dem eine peinliche Wendung nehmenden Zwiegespräch ein Ende. Doktor Kroner führte seine Braut zu Tische unter Empfindungen, welche zu dem glänzenden Anblick der reichbesetzten Tafel mit den geschmückten, heiter durcheinander schwatzenden Gästen einen wunderlichen Kontrast bildeten. Und doch mußte er mit den anderen gesprächig sein, mußte scherzen und lachen! Niemand ahnte, durfte es ahnen, wie schwer es ihm wurde, den Gesellschaftston festzuhalten. In ihm loderte ein zorniger Schmerz, daß er gezwungen war, eine Maske vorzunehmen! Ha, verbargen nicht am Ende die meisten der hier Versammelten ihre wirklichen Gefühle hinter Masken? Wo in der Welt gab es Wahrheit zu

bei Erörterung der Deckungsfrage für die Militärvorlage in letzter Zeit aufgetaucht sind.

Die freisinnige Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses hat noch kurz vor Schluß der Session den bereits angekündigten Gesetzentwurf auf Abänderung der Kreisordnung eingebracht. Der Antrag trägt die Unterschrift von 16 freisinnigen Abgeordneten. Die Berathung des Entwurfs erscheint ausgeschlossen.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

85. Sitzung vom 3. Juli 11 Uhr.

Der Gesetzentwurf betr. Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen wird definitiv in dritter Lesung angenommen. Es folgt die Berathung des aus dem Herrenhause in abgeänderter Fassung zurückgekommenen neuen Kommunalsteuergesetzes. Das Herrenhaus hat den vom Abgeordnetenhause beschlossenen § 52 gestrichen, welcher eine Doppelbesteuerung von Aktiengesellschaften ꝛc. verhindern sollte.

Im Hinblick hierauf beantragt Abg. Krause (natlib.) eine Resolution, durch welche die Regierung ersucht wird, einen Entwurf über die Besteuerung der Aktiengesellschaften unter thunlichster Vermeidung jeder Doppelsteuer vorzulegen.

Abgg. Krause und Hammacher (natlib.), Schlabitz (freikons.), v. Buch (kons.) befürworten die Annahme der Vorlage und der Resolution, womit auch Finanzminister Miquel einverstanden ist, während Abgg. v. Heeremann, Würmeling, Bachem (Ctr.) und Meyer (freis.) gegen die Vorlage sprechen. Diese und die Resolution werden angenommen.

Ministerpräsident Graf Eulenburg verliest dann eine kgl. Botschaft, wonach die Mitglieder des Landtages eingeladen werden, Mittwoch Nachmittag zum Schluß der Session im Schlosse zusammenzutreten.

Hierauf wird ein Antrag Lückhoff (freikons.) betr. die Gewährung von Ausnahmetarifen für die Baumwollindustrie Schlesiens angenommen, ein Antrag Loë (Ctr.) betr. die korporative Organisation des Berufsstandes der Landwirthe berathen. Die Debatte hierüber kommt nicht zu Ende und wird bis Dienstag vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Wegen der so plötzlich eingetretenen Silberkrisis steht auch die Einstellung des Betriebes im Silberbergwerk Przibram, das zu den ältesten in ganz Europa zählt, bevor. — In Strakonitz in Böhmen, wo es aus Anlaß der Auflösung einer Arbeiterversammlung zu einem größeren Tumult kam, sind über 90 Personen verhaftet und zur Feststellung des Thatbestandes dem Strafgericht ausgeliefert worden. — Die Mittheilungen vom bevorstehenden Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Rußland sind nicht ernst zu nehmen.

Italien.

Die italienischen Sozialdemokraten richteten ein in begeisterten Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm an Bebel, in welchem die Erfolge der Partei in Deutschland hervorgehoben werden. — Bei Casale in Oberitalien schlug der Blitz in ein Gebäude, in welches sich 70 Reisarbeiterinnen geflüchtet hatten. 43 Arbeiterinnen wurden vom Blitz getroffen, 4 blieben todt und 15 sind sehr schwer verwundet.

Großbritannien.

London. Die Festlichkeiten aus Anlaß der Vermählung des Herzogs von York verlaufen ungestört. Kommenden Mittwoch findet die Hochzeit statt. — Große Arbeiterbewegungen stehen in England in den nächsten Wochen bevor. Die Ursachen derselben sind diesmal nicht höhere Lohnforderungen der Arbeiter, sondern Lohnherabsetzungen durch die Fabrikanten. — Nach einem Telegramm aus Bombay veranlaßte der mohamedanische Brauch, während des Beiramfestes eine Kuh zu schlachten, die den Hindus heilig ist, ernste Ruhestörungen in Azimgurh. Die Aufrührer griffen die Polizei an, welche von der Schußwaffe Gebrauch machte. Viele Personen wurden getödtet und verwundet. Aus der Nachbarschaft wurden Truppen nach Azimgurh gesandt, wo die Lage als eine so ernste betrachtet wird, daß alle britischen Frauen und Kinder fortgeschickt wurden. — Die britische Admiralität veröffentlicht jetzt den amtlichen Bericht über den Untergang des Panzers Viktoria, aus dem sich ebenfalls ergiebt, daß der Admiral Tryon den verhängnißvollen Befehl ertheilte, eine Schwenkung zu machen. Der Admiral Markham, welcher die „Camperdown" befehligte, war der Ansicht, daß der Abstand zwischen den Schiffen nicht groß genug sei, und zögerte mit Ausführung der Ordre. Tryon wiederholte das Kommando, und nun ließ Markham das Schiff schwenken. Er befahl sofort eine Retourbewegung, aber das Malheur war bereits geschehen. Die „Viktoria" versank innerhalb 13 Minuten. Eine Panik war an Bord nicht ausgebrochen. 22 Offiziere und annähernd 336 Mann der Besatzung büßten das Leben ein.

Frankreich.

An der Seine sind wieder einmal die Studentenkrawalle an der Tagesordnung, die eine eigene Vorgeschichte haben. Auf Antrag des Senators Berenger waren einige junge Leute, die auf einem sogenannten Künstlerballe hochgemeine Szenen arrangirt hatten, wegen Verstoßes gegen die Sittlichkeit verurtheilt, und die Studenten machten nun vor dem Hause des Senators Skandal, da dieser in die Freiheit der jungen Leute eingegriffen. Die Polizei ging so energisch vor, daß mehrere Personen verwundet wurden, u. a. auch ein an den Krawallen gar nicht betheiligter junger Kaufmann so schwer, daß er starb. Nunmehr haben die Studenten sich die Polizeipräfektur zum Schauplatz ihrer Demonstrationen ausgesucht, wo es Montag Vormittag und auch am Abend zu sehr bösen Lärmszenen kam. Erst wiederholtes Eingreifen der Polizei stellte die Ruhe her. In der Kammer ist die Sache zur Sprache gebracht, der Ministerpräsident nahm den Polizeipräfekten in Schutz, doch ist dessen Rücktritt möglich. Nach Schluß der Kammersitzung gab es auch vor dem Sitzungsgebäude Krawalle. Heute Dienstag soll der bei den Ausschreitungen Getödtete begraben werden, und zwar auf Gemeindekosten. Neue Ruhestörungen werden dabei befürchtet. — Zwei Regimenter Kavallerie sollen im Oktober neu in Frankreich errichtet werden, und zwar je fünf Schwadronen Dragoner und Husaren. — Der Konflikt mit Siam scheint sich zu verschärfen. Nach Meldungen aus Bangkogk haben die Franzosen neuerdings zwei Inseln im Golf von Siam besetzt. — Die Untersuchung wegen der gefälschten Dokumente soll in dieser Woche zum Abschluß kommen. — Ueber die Studentenkrawalle wird noch mitgetheilt, daß die Tumultuanten viele Verwüstungen anrichteten. Zahlreiche Fensterscheiben und Laternen sind zerschlagen. Man erging sich in den gemeinsten Schmähungen gegen die Polizisten, die wüthend waren und bei dem Zusammenstoß blind dazwischen hieben. Die meisten Pariser Zeitungen nehmen für die Krawallmacher Partei.

Rußland.

Aus Petersburg wird bestätigt, daß allerdings ein russisches Geschwader im Mittelmeere stationirt werden soll, doch ist dasselbe keineswegs bestimmt, mit einem französischen Geschwader gemeinsam zu operiren. — Unter den Webern und Spinnern der großen Fabrik Chludow (Bezirk Rjäsen) haben schwere Unruhen stattgefunden. Bevor Kosaken kamen, haben die Tumultuanten sehr bedeutenden Schaden angerichtet, der sich wohl auf eine Million beläuft.

Asien.

Ueber Mißhandlung deutscher Seeleute in China meldet der „Ostas. Lloyd": Sieben Heizer und Kohlenzieher des in Wusung vor Anker liegenden Reichspostdampfers „Preußen" geriethen am Abend des ersten Pfingstfeiertages auf der Heimreise zu ihrem Schiffe mit ihren Dschinrikscha-Kulis, die sie nur bis an die Grenze des Weichbildes von Shanghai fahren wollten, in Streit. Dieser artete bald in einen thätlichen Angriff der durch die Dschinrikschaführer aufgehetzten chinesischen Bevölkerung aus. Die Feuerleute waren gezwungen, ihr Leben mit dem Messer in der Hand zu vertheidigen. Drei Chinesen wurden hierbei verletzt. Einer ist bereits den erhaltenen Wunden erlegen. Von der chinesischen Militärwache sind die Seeleute dem deutschen Generalkonsulat zugeführt worden. Dieselben wurden in Untersuchungshaft genommen. Der Fall wird wahrscheinlich das Schwurgericht in Bremen beschäftigen. Dafür, daß sich die Seeleute in einem Zustand der Nothwehr befunden haben, fehlt es nicht an Anhalt.

Afrika.

Vor Kurzem wurde über den werthvollen Beistand berichtet, den Fehr. v. Eltz dem britischen Kommissar im Nyassagebiet, Johnston, bei Unterdrückung eines Aufruhrs der Sklavenhändler am oberen Schire geleistet hat. Wie jetzt berichtet wird, war Dr. Röwer, der zur Wißmann-Expedition gehört, den englischen Behörden bei Gelegenheit der für den Nyassa bestimmten englischen Kanonenboote gleichfalls in hohem Grade behilflich. Ueberhaupt soll zwischen den Engländern und dem Major v. Wißmann das herzlichste Einvernehmen herrschen.

Amerika.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Lima hat das Sinken des Silberpreises daselbst eine finanzielle und wirthschaftliche Krisis und eine allgemeine Geschäftsstockung hervorgerufen; der Wechselcours beträgt 21 Pence. — Der „World" wird aus Pittsburg gemeldet, daß sämmtliche dem Verbande angehörenden Eisen- und Stahlfabriken mit Ausnahme der Schwarz und Weißblechwerke den Betrieb einstellen, weil über die Lohnscala mit den Arbeitern keine Verständigung erzielt werden konnte. Die Arbeitgeber hatten eine Lohnherabsetzung um 10 bis 15 Proc. vorgeschlagen, die Arbeiter weigerten sich jedoch, den Vorschlag anzunehmen. In Folge dessen werden 35 000 Arbeiter beschäftigungslos.

Provinzial-Nachrichten.

— **Danzig,** 3. Juli. Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen hat wieder ein Menschenleben als Opfer gefordert. Als am Sonnabend ein etwa 30jähriger Mann, in der Katergasse wohnhaft, seinen Revolver reinigen wollte, entlud sich derselbe plötzlich, und das Geschoß drang dem Manne in die Herzgegend. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist der Verletzte gestern seiner Verwundung erlegen.

— **Neustadt,** 1. Juli (D. Z.) Auf dem Grundstücke des Fabrikbesitzers Herrn Knösel in Gossuenin bei Neustadt wurde in diesen Tagen beim Kiesgraben ein Steinkistengrab aufgedeckt, in welchem sich 4 Urnen befanden. Leider wurden beim Oeffnen desselben durch die Unvorsichtigkeit der Leute zwei sogleich zerstört. Unter den beiden erhaltenen zeichnet sich eine sogenannte Gesichtsurne durch besondere Schönheit und Seltenheit aus und übertrifft die vor einigen Jahren in Zemblau (hiesigen Kreises) gefundene bedeutend. Sie ist von tief schwarzer Farbe, ziemlich hoch und erhält beim Reiben einen besonderen Glanz. Das an der Urne angebrachte Gesicht ist ungemein deutlich und wohl erhalten. Augen, Mund, Nase sind gewissermaßen künstlerisch ausgeführt; an den Ohrringen sind 4 Kettchen befestigt. In der Urne selbst wurde außer Asche noch ein Kinnbacken mit einzelnen Zähnen, anscheinend von einem weiblichen Wesen herrührend, gefunden. Nach der Aeußerung des hierher berufenen Herrn Professor Dr. Conwentz, welcher über den Fund ungemein erfreut war, haben die Urnen ein Alter von weit über 2000 Jahren.

— **Aus Ostpreußen,** 1. Juli. Was ein geübter Schwimmer vermag, hat ein junger Mann einer Königsberger Brauerei am Sonnabend Abend bewiesen. Derselbe hatte durch eine Wette übernommen, mit einem seiner ihm auf dem Rücken sitzenden Kollegen den Pregel an seiner breitesten Stelle hin und zurück zu durchschwimmen. Hinter der Walzmühle begann der gefährliche „Wasserritt", der vollkommen programmmäßig verlief. Daß die Kräfte des Schwimmers noch lange nicht erschöpft waren, bewies der kühne Schwimmer dadurch, daß er den Pregel noch zweimal allein durchschwamm. Diese riesige Leistungsfähigkeit hat sich der junge Mann seit seinen Kinderjahren allmählich angeeignet, indem er sich mit immer an Schwere zunehmenden Gewichtsstücken beim Schwimmen belastete.

— **Aus Ostpreußen,** 3. Juli. Von einem Schweine fast zu Tode geschleift wurde am Sonnabend eine Häuslerfrau aus dem Orte Kallnischken. Als die gute, über ein artiges Embonpoint verfügende Alte mit ihren zwei friedlichen Borstenthieren, deren Leitleine sie sich um den Leib befestigt hatte, dem Lasdehner Markte zutrieb, fiel plötzlich ein Schwarm Bienen über die beiden Rüsselthiere her. Furchtbar quiekend, rasten dieselben nun die steile Chausseeböschung in der Nähe des Dorfes Alxnupönen hinunter, die Frau, welche nicht schnell genug sich der Leinen, die sie an ihre Thiere fesselten, entledigen konnte, nach sich schleifend. Ein Glück war es, daß die beiden Dickhäuter von einigen andern Marktbesuchern alsbald aufgefangen wurden. Die Besitzerin der Thiere hatte sich durch den eiligen Abstieg zu Thale dermaßen schwere Verletzungen zugezogen, daß sie von einer befreundeten Familie per Wagen nach Hause geschafft werden mußte. Aber auch die beiden Schweine waren fürchterlich von deu Immen zugerichtet.

— **Bromberg,** 3. Juli (Br. T.) Das gestrige Wettturnen des Oberweichselgaues nahm, von schönstem Wetter begünstigt, einen durchaus befriedigenden Verlauf. Nach Empfang der auswärtigen Turner begann um 9¼ Uhr das Wettturnen, bei welchem von volksthümlichen Uebungen Schnellhangeln an einem 8 Meter langen Tau, Weitsprung und Gewichtheben, 25 Kilogramm einarmig, am Reck, Barren und Pferd je zwei vorgeschriebene Pflichtübungen und eine selbstgewählte Kürübung auszuführen waren. Nach Schluß des Turnens, 12½ Uhr, begaben sich die Turner, unter denen wir auch den rüstigen alten Herrn Prof. Böthke-Thorn bemerkten, nach dem Elysium, um das Mittagessen einzunehmen. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die fremden und hiesigen Turngenossen in einer Zahl von ca. 80 Theilnehmern durch den Wald nach Rinkau, muntere Wanderlieder singend. Nachdem den Gästen die verschiedenen Aussichtspunkte gezeigt worden waren, zog man unter Gesang in den dichtbesetzten Garten, wo an bereitgehaltenen Tischen kurze Zeit gerastet wurde. Dann ging's zu neuer Thätigkeit hinüber auf die Wiese. Nach einigen kurzen Worten seitens des Gauvertreters, Herrn Prof. Böthke, wurden die Namen der Sieger im Wett-Turnen bekannt gegeben und erregte es allgemein Jubel, daß der 1. Sieger ein Mitglied des Bromberger Männerturnvereins war. Hierauf trat man zu den Turnspielen an, die durch die Sicherheit und Schnelligkeit, gepaart mit manchmal sehr nachdrücklicher Kraft, wie durch die oft sehr komischen Zwischenfälle bis zu Ende das sehr zahlreiche Publikum interessirten. Mit dem 2. Zuge fuhren die Turner nach Bromberg zurück und verblieben in drangsalsvoller Enge — man war nicht auf so viel Theilnehmer gefaßt — bis gegen Abgang der Züge im „Hotel zur Neustadt", wo die Siegerkränze vertheilt wurden. Bald nahte die Trennungsstunde und unter herzlichem Abschiedsgruße und Gesang entführten die Züge die letzten Gäste.

—**Rogasen,** 3. Juli. Als kürzlich ein Gerichtsvollzieher bei dem Wirth M. B. in S. bei Rogasen eine Zwangsvollstreckung ausführte und zu diesem Zwecke auch die Taschen des Schuldners einer Revision unterwarf, nahm der Schuldner, wie sich die „Pos. Ztg." berichten läßt, schnell einige Zehnmarkstücke aus der Tasche in den Mund und schluckte dieselben mit dem Bemerken herunter: „Na jetzt nehmen Sie mal." Der betreffende Schuldner hat dadurch keinen Schaden erlitten, wohl aber der Gläubiger. Der Schuldner dürfte jedoch eine Anklage wegen strafbaren Eigennutzes zu gewärtigen haben.

— **Schneidemühl,** 2. Juli. (Ges.) Die Abbruchsarbeiten auf der Stätte des Brunnenunglücks nehmen ungestörten Fortgang. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß sämmtliche Hausgrundstücke von den Besitzern käuflich übernommen werden. Es wird also in erster Linie kein Hypothekengläubiger irgend einen Schaden erleiden. Die Senkungen haben gänzlich aufgehört und weitere Grundstücke der Stadt sind sonach nicht im mindesten gefährdet. Es muß deshalb öffentlich darauf hingewiesen werden, weil in vereinzelten Fällen Banken Darlehne für Neubauten abgelehnt haben, offenbar in der Furcht, die Grundstücke seien Gefahren ausgesetzt. So schlimm steht die Sache denn doch nicht. Das Unglück ist zwar groß, aber Dank der großmüthigen Wohlthätigkeit des gesammten deutschen Volkes und der Zuschüsse kommunaler Verbände werden alle Schäden geheilt werden. Weitere Gefahren liegen nicht vor. Das geht am deutlichsten aus dem Umstande hervor, daß in den nächsten Tagen die Reichspostverwaltung den geplanten großartigen Neubau auf dem Wilhelmsplatz wieder aufnehmen wird, nachdem durch eingehende amtliche Untersuchungen festgestellt ist, daß die Senkungen nach Verstopfung der artesischen Quelle weiteren Umfang nicht annehmen werden. Die Zahl der Fremden, welche heute wieder die Unglücksstätte besichtigt haben, war eine ganz bedeutende. — Heute morgen ertrank beim Baden der Waisenknabe Gesse, welcher in Gemeinschaft anderer Kinder ohne Aufsicht in dem nahe gelegenen Sandsee gebadet hatte.

w. Schneidemühl, 3. Juli. Der Humor ist in Schneidemühl nicht ausgestorben und war es auch während der Katastrophe nicht, so schreibt ein Korrespondent der „Frkf. Ztg.". Dort wo die Kleine auf die Große Kirchstraße mündet, befindet sich ein Haus, an dessen zerklüfteter Mauer auch jetzt noch die Inschrift prangt: „Zur artesischen Quelle". Ich wunderte mich, was es damit für eine Bewandtniß habe, und erfuhr, daß hier ein Wirthshaus gewesen sei, dessen Besitzer den schönen Namen Glockenthier führe. Ich bedauerte im Stillen den armen Mann, der seine Hoffnung auf diesen noch aufblühenden Stadttheil gesetzt hatte und dem sein Wahlspruch so zum Fluche geworden. „Herr Glockenthier ist nun wohl ruinirt?" — „O, im Gegentheil, der hat brillante Geschäfte gemacht. Ehe er sein Lokal räumen mußte, war es täglich bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Bis auf die Straße hinaus saßen die Leute und er hat manchen Abend eine volle Kasse gehabt". — „Das freut mich für Herrn Glockenthier. Was macht er denn jetzt?" — „Er hat sich einen Erwerbszweig geschaffen, der auch „Zur artesischen Quelle" heißt. Er verkauft jetzt das Brunnenwasser in Fläschchen zu 10 Pfennigen und hat schon über hundert Stück davon an die Fremden abgesetzt." — „Ist das Wasser auch echt?" — „Sogar sehr echt. Er thut immer noch etwas Thon und Sand in jede Flasche, damit es einen ordentlichen Bodensatz giebt." Man sieht, Herr Glockenthier ist ein witziger Kopf und weiß den Strom der Zeit bei der Stirnlocke zu fassen. Er verkauft das Wasser des artesischen Quells, als wenn es Jordanwasser wäre, und findet auch wirklich Abnehmer! Möge sein Handel weiter schwunghaft gedeihen und er noch recht viele Fremde finden, die ihm seine Fläschchen abnehmen!

Locales.

Thorn, den 4. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

4. Juli 1543. Frau Katharina Eske, Adrian Friedewalds Hausfrau, hat ihres Sohnes Michel, welcher von Seel. Hansen Kranich Anno 1518 geboren und nunmehr 25 Jahre alt ist, eheliche Geburt eingezeuget.

1630. Die Grobschmiede auf die vielen Klagen aus der Bürgerschaft ernstlich zu vermahnen, die Leute nicht mehr zu übersetzen.

---

finden, so ein unschuldvolles, junges Mädchenantlitz lügt? Er wußte, die Verstellungskunst, welche Dora ihm gegenüber entwickelte, würde er kaum je verzeihen können. Sein Lob für sich in Anspruch nehmen, mit ruhiger Stirn und heuchlerischem Lächeln sprechen: „Es war mir keine Mühe, ich arbeitete ja für Dich!" selbst die wohlmeinendste Absicht entschuldigte nicht die heuchlerischen Worte — und er ließ sich davon rühren und —

„Was wir lieben, Herr Kollege?" Doktor Werder hielt ihm sein Glas entgegen, die Herren stießen an, natürlich auch mit ihren Damen. Käthe Zeller erröthete dabei und schlug die Augen nieder.

„Dies Glas auf das spezielle Wohl Deiner schönen Braut, Kroner!"

Wieder that der letztere seinem Freunde Hartmann Bescheid.

„Rathe Ihnen, Herr Obersteuerkontroleur", rief diesem Doktor Werder begeistert zu, „baldigst unserm guten Beispiele zu folgen. Erst wenn das Herz zum Herzen sich gefunden, erfassen wir ganz, wie schön das Leben ist!"

„Beneidenswerther! Nicht jedem Sterblichen" — Dora glaubte durch Hartmanns elegischen Ton einen halbunterdrückten Seufzer zittern zu hören — „ist solch Götterglück beschieden."

„Das klingt ja beinahe wie Resignation!" lachte Werder, „und noch dazu aus Ihrem Munde, Herr Obersteuerkontroleur? Ein Adonis wie Sie? Der anerkannte Liebling der ganzen Grünauer Damenwelt, und auf Liebe verzichten wollen?"

„Verzichten wollen?" entgegnete Hartmann mit düster aufleuchtenden Augen, „giebt es nicht auch ein Verzichten müssen?"

„Ach! Davor bewahre Sie Gott!" sagte die sanfte Käthe in ihrem mitleidigsten Tone. „Ich hoffe, Sie finden schon die Rechte, und zweifle nicht, daß Sie Ihr Glück im richtigen Augenblicke nicht nur erfassen, sondern auch sich sichern werden! Sind Sie" — die klugen, blauen Augen richteten sich mit einem eigenthümlich spöttischen Ausdruck auf Doras Verlobten — „davon auch überzeugt, Herr Doktor Kroner?"

„Sollte Ihre Frage, mein gnädiges Fräulein," lehnte Kroner lächelnd ab, „mein Freund Hartmann nicht am besten selbst zu beantworten wissen?"

Der Herr Obersteuerkontroleur ließ es unter einem tragikomischen Mienenspiel bei einem vieldeutigen Achselzucken bewenden, aber während sein Feuerblick blitzartig scharf sich in Fräulein Zellers Augen senkte, glaubte er einem hämisch triumphirenden Ausdrucke zu begegnen — im nächsten Moment schauten sie wieder taubenhaft fromm! War's eine Fiktion? Wie konnte auch diese junge Dame seine geheimsten Gedanken und Wünsche ahnen? Wünsche, die er sich selbst noch nicht klar zu machen wagte! Er mußte vorsichtiger sein in Gegenwart der kleinen gleißenden Schlange mit dem Madonnenlächeln, seine Mienen und Blicke noch strenger hüten.

Die letzte Jahresstunde ging zu Ende und allmählich wich die animirte Feststimmung einem feierlichem Schweigen. Viele der Herren zogen die Uhren, verglichen sie mit einander und beobachteten dann aufmerksam das langsame Vorrücken des Sekundenzeigers. Noch fünf Minuten — drei, noch eine — das alte Jahr hatte ausgeathmet.

„Ein Pereat dem alten Jahre!"

„Hoch lebe das neue!" „Es lebe die Freude, die Liebe, das Glück!"

Glocken- und Gläserklang tönte ineinander — jetzt ein rauschender Tusch — man trank dem neuen Jahre ein Willkommen in schäumendem Sekt, beglückwünschte sich gegenseitig unter Küssen und Händeschütteln. Für die erzwungene Enthaltsamkeit beim Sterben der letzten Jahresstunde brach jetzt die Freude sich Bahn wie ein plötzlich entfesselter Strom! Alles eitel Lust und Wonne! Der Wein löste die Zungen, machte die Schüchternsten beredt! Manches bisher sorglich zurückgedrängte Wort fand den Weg über die Lippen, mit heimlichen und offenen Huldigungen traten die Herren feuriger hervor, und die Wangen der schönen Frauen und Mädchen erglühten heißer.

(Fortsetzung folgt)

Armeekalender.

4. Juli 1866. Erkundungsgefecht bei Dermbach im Herzogthum Sachsen-Meiningen. General von Göben greift die Bayern bei Dermbach, Neidhartshausen und Zelle an. Er findet überall, besonders in Wiesenthal den hartnäckigsten Widerstand. — Inf.-Regtr. 13, 53, 15, 55; Hus.-Regt. 8; Feld-Artillerie-Regiment 7.

r **Patentertheilung.** Patente haben erhalten A. Guttzeit und J. Beck in Graudenz auf ein Fischschuppmesser, H. Israelowicz in Bromberg auf eine Streuvorrichtung für Abtritte, W. Jenisch in Bromberg auf eine Giftschachtel.

Zur Unterstützung der Schneidemühler Nothleidenden hat sich gestern in Thorn ein Lokalkomitee gebildet, zu dessen Schatzmeister Herr Hugo Dauben gewählt worden ist. Sammelstellen sind bei den Herren Jos. Michael Schwartz, A. Glückmann-Kaliski, Kuntze und Kittler eingerichtet. Auch soll in nächster Zeit in der Ziegelei zum obigen Zwecke ein Promenadenkonzert stattfinden. Jedes Scherflein, auch das geringste, ist willkommen. Wolle jeder der durch eine unerwartete Naturkatastrophe so hart Betroffenen gedenken. Beiträge nehmen die genannten Sammelstellen und die Expedition der „Thorner Zeitung" entgegen. Doppelt hilft, wer schnell hilft!

Viktoria-Theater. Die Theaterdirektion Hansing erwirbt sich unseres Erachtens ein Verdienst dadurch, daß sie das Publikum mit jenen Possen à la Jakobsohn, Treptow rc. verschont und dafür lieber ältere Sachen auffrischt, die immer noch ihre Wirkung äußern, wie sich gestern Abend bei Benedix' „Zärtlichen Verwandten" zeigte. Das in mittelmäßiger Zahl vertretene Publikum verfolgte die Vorgänge auf der Bühne mit öfters ausbrechender Heiterkeit. Das Stück ist harmlos, und harmlos und spontan ist die bei den Zuhörern hervorgerufene heitere Stimmung. Benedix hat hier eindringende Blicke in das deutsche Kleinbürgerleben seiner Zeit gethan. Dieses Leben tritt aber nicht in bestimmter Lokalfarbe auf, sondern es ist generalisirt, gleichsam ein nivellirtes Philisterthum von mittelmäßiger Bildung. Benedix hat ein scharfes Auge für die Leiden und Freuden dieses Philisterthums. Er identificirt sich mit den dargestellten Spießbürgern; was diesen komisch erscheint, das stellt er in das Licht der Lächerlichkeit, was diesen imponirt, nämlich ehrsame Nüchternheit, das glorificirt er. Ein Zug von Behagen und Laune ist dabei unverkennbar. Das Stück, eine richtige Gevatternkomödie, wurde sehr freundlich aufgenommen. Margot Proska gab die stille Thusnelda. Und mit der ihr eigenen anmuthig-mädchenhaften Erscheinung, in ihrer bescheiden-liebenswürdigen Weise, in der ganzen Herzlichkeit und Innigkeit warm quellender Empfindung, trug ihre Darstellung nicht zum wenigsten zu dem anheimelnden Eindruck bei, der die Zuhörerschaft an dem alten Familiengemälde soviel Wohlgefallen finden ließ. Freilich sorgte auch Herr Fischer mit seiner famosen Leistung als Schummrich dafür, daß dem Bilde neben den gemüthvollen Tönen auch nicht die komischen Glanzlichter gebrachen. Auch den anderen Hauptpartien fehlte es nicht an geeigneter Durchführung. Irmgard Olbrich in der holden Schamhaftigkeit der überreifen Jungfrau, Käthe Kummer, die in ihrer Gelehrsamkeit und Zanksucht drollige „Redakteurin" der Mitternachts-Zeitung, Emmy von Gloy in der steifen vornehmen Grandezza der Hofräthin von Halten, Eveline Wenholz in der herzlichen Schlichtheit der Idona, sowie der anmuthige Wildfang Ottilie (Frl. Köhler) bildeten ein exaktes Ensemble. Mit den Leistungen der Herren Henske (Dr. Offenburg) und Landauer (Dr. Wismar) sind wir weniger einverstanden; ihr Auftreten litt an Steifheit und Theilnahmlosigkeit. Relativ am besten war Herr Banse als Barnau. Den Damen gebührt diesmal die Palme der Darstellung. — Wir machen an dieser Stelle auf die am Mittwoch stattfindende Vorstellung „Falsche Heilige" von Dr. Oskar Blumenthal ganz besonders aufmerksam, um so mehr, da die Direktion beschlossen hat, das Stück nachher vom Repertoir abzusetzen. Die Aufführung „Falsche Heilige" am vergangenen Freitag zählt zu den besten Vorstellungen dieser Saison.

|| **Die Ferien-Sonderzüge** werden in diesem Jahre in folgender Weise von Berlin abgelassen werden: 1) Nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall am 14. und 15. Juli und am 7. August vom Anhalter Bahnhof 5 Uhr 49 Min. Abends; 2) Nach Frankfurt am Main und Basel: am 1. und 14. Juli vom Potsdamer Bahnhof um 5 Uhr 33 Min. Abends; 3) Nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz) am 22. Juli vom Anhalter Bahnhof um 6 Uhr 6 Min. Abends. Die um etwa 50 Prozent ermäßigten Sonderzug-Rückfahrkarten haben eine 45tägige Giltigkeitsdauer. Es ist zulässig, die Fahrkarten schriftlich unter gleichzeitiger Uebersendung des Betrages nebst Postgebühren — bei der Fahrkarten-Ausgabestelle auf dem Anhalter bezw. Potsdamer Bahnhof in Berlin zu bestellen. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und, wenn noch Zeit zur Uebersendung vorhanden ist, direkt übersandt, oder sie werden dem Besteller gegen Ausweis, wobei insbesondere der Posteinlieferungsschein maßgebend ist, vor dem Abgange des Zuges von der Fahrkarten-Ausgabestelle ausgehändigt. Für die Fahrt nach Berlin können Rückfahrkarten mit Gutscheinen benutzt werden. Näheres über die Ferien-Sonderzüge ist bei dem Auskunftsbureau der preußischen Staatseisenbahnen zu Berlin Bahnhof Alexanderplatz und Anhalter Bahnhof und bei folgenden Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren: Allenstein, Belgard, Braunsberg, Bromberg, Köslin, Kahlberg, Czerwinsk, Danzig lege und hohe Thor, Dt. Eylau, Dirschau, Elbing, Gnesen, Graudenz, Jablonowo, Insterburg, Königsberg i. Pr. Ostbhf., Konitz, Korschen, Kreuz, Landsberg a. W., Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Memel, Neustettin, Osterode i. Ostpr., Pr. Stargard, Ruhnow, Schivelbein, Schlawe, Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Stolp, Thorn Hauptbhf., Thorn Stadt und Tilsit.

— **Westpreußisches Provinzial-Bundesschießen.** Das Programm und die Schießordnung für das in den Tagen vom 16. bis 18. Juli in Kulm stattfindende dritte Westpreußische Provinzial-Bundesschießen ist nunmehr festgestellt. Am Vorabend, am 15. Juli, findet ein Festkommers statt, am 16. beginnt nach einem Probeschießen das Schießen auf allen 12 Ständen. Nach einem Festmarsch nach dem Rathhause wird Bürgermeister Steinberg die Begrüßungsrede halten. Dann findet ein Festessen, Fortsetzung des Schießens und Konzert statt. Am 17. wird die Generalversammlung des Bundes abgehalten, am 18. findet die Proklamirung der Würdenträger und ein Schlußkommers statt. Für das Schießen werden 12 Doppelscheiben auf 175 Meter Entfernung aufgestellt: Die Provinzialscheibe „Kulm", Bundeskönigsscheibe „Westpreußen", Prämienscheibe „Erasmus", Ehrenscheibe für Stiftungen „Deutschland", Silberscheiben 1, 2 und 3 „Graudenz", Punktscheibe „Heimath" (aufgelegt), Freihandscheibe „Tell" und Pfennigscheiben 1, 2 und 3 „Balk". An Prämien sind bereits gestiftet worden: für die Provinzialscheibe „Kulm" von der dem Bunde angehörenden Gilde der Stadt Kulm und einzelnen Bundesgliedern Ehrengaben, die näher noch nicht angegeben werden können, ferner vom Bunde ein Ehrenkreuz im Werthe von 15 Mk. für den besten Schützen; für die Bundeskönigsscheibe „Westpreußen" vom Bunde die Königsprämie im Werthe von 100 Mk. und Ehrenkrug im Werthe von 18 Mk., sowie zwei Ritterprämien im Werthe von 60 und 45 Mk. und Ehrenkreuze im Werthe von je 12 Mk; für die Ehrenscheibe „Deutschland" von Kamerad Höcherl eine Ehrengabe im Werthe von 200 Mk., von Kamerad Brauereibesitzer Geiger zwei Etuis mit 10 Doppelkronen und 15 Kronen, ferner Ehrengaben vom Verein junger Kaufleute im Werthe von 100 Mk., und von den Schützenschwestern im Werthe von 100 Mk., vom Stadtverordnetenvorsteher Ruhemann im Werthe von 75 Mk., von den Kameraden Otto Peters, A. Grzesinski, Gustav Rathke und Gustav Lachmann im Werthe von je 50 Mk.; sämmtliche Spender der Gaben für die Scheibe „Deutschland" sind in Kulm ansässig. — Der Festbeitrag beträgt 7 Mk.; derselbe berechtigt zur Theilnahme an dem ganzen Feste und zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen, zur Empfangnahme eines Festabzeichens, zur Theilnahme am Festessen (ohne Wein), zum Schießen um die Würde, um die Ehrenpreise der Stadt sowie um die Ehrengaben der Gilden und sonstigen Stifter.

— **Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.** In der kürzlich in Königsberg i. Pr. abgehaltenen Generalversammlung der Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft waren im ganzen 68 Theilnehmer anwesend. Es waren u. a. das Ausscheiden der Flößerei- und Baggereibetriebe aus der Berufsgenossenschaft, die zwangsweise Beibringung von Befähigungsnachweisen für die Schifferleute und Verlegung des Sitzes der Genossenschaft nach Charlottenburg beantragt worden. Von den 68 Theilnehmern stimmten 66 gegen diese Anträge und für dieselben nur der Vertreter der deutschen Strom- und Binnenschiffahrtsgesellschaft Cunow und der Schifferälteste Weigelt-Breslau. Die Versammlung beschloß ferner eine Aenderung der Statuten, nach welcher die Vertretung auf den Generalversammlungen nur noch durch Delegirte erfolgen soll.

ꝫ **Deutscher Fleischer-Verbandstag.** In den Tagen von 16. bis 17. August d. J. findet in Dresden der 16. deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Der „Deutsche Fleischer-Verband," welcher vor einigen Jahren in Danzig eine große Jahresversammlung abhielt, der die meisten Fleischer-Innungen in allen Theilen Deutschlands vereinigt, gehört unstreitig zu den am weitesten verbreiteten und größten gewerblichen Vereinigungen Deutschlands. Mit dem Verbandstag ist auch eine Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Werkzeugen für die Fleischerei, Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrikation verbunden.

Konzerte. Am nächsten Sonnabend Abend 8 Uhr und am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wird die v. d. Marwitz-Kapelle Konzerte im Viktoriagarten geben. Herr Militärmusikdirigent Friedemann hat sich für diese Konzerte eine besondere Anziehungskraft gesichert, einen der ersten Piston-Virtuosen Deutschlands, Herrn Fleischer von der Meininger Hofkapelle. Für seine hervorragenden Fähigkeiten sprechen seine bisherigen Erfolge. Ueber ein solches Konzert schreibt z. B. das „Kasseler Tageblatt": „Der Piston-Virtuose Herr Chr. Fleischer beschloß gestern Nachmittag in der Carlsaue und gestern Abend in Schaub's Garten sein Gastspiel. Herr Fleischer ist eine Anziehungskraft hier während seines Gastspiels gewesen. Man sieht den Künstler, der anderweiter Verpflichtung wegen sein Gastspiel nicht weiter ausdehnen kann, ungern scheiden. Derselbe, ein würdiger Nachfolger Hugo Türpe's, trug gestern Abend Phantasie, Klänge aus Steiermark, mit einem Geschmack, einer Bravour vor, wie wir es selten gehört haben, und wir können sowohl seiner außergewöhnlichen Technik, sowie seinem brillanten Ton nur das beste Lob spenden. Alle Töne sprechen leicht an, sowohl in der Tiefe als in der Höhe. Dies bewies er ganz besonders in dem zugegebenen Lied aus dem Trompeter von Säkkingen, denn wo das hohe h schon sehr viel Schwierigkeiten bietet, begnügt sich Herr Fleischer damit nicht, sondern ging noch eine Terz höher mit einer solchen Leichtigkeit und großen Sicherheit, wie es wohl wenige zu Gehör bringen können. — Möge Herr Fleischer uns recht bald wieder einmal mit seinen Leistungen erfreuen.

):(**Meldung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Diejenigen jungen Leute, welche ihre wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht durch Schulzeugnisse nachweisen können und sich deshalb der nächsten Herbstprüfung unterziehen wollen, haben ein schriftliches Gesuch bis zum 1. August d. Js. bei der königl. Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: ein Geburtszeugniß, eine Erklärung des Vaters oder Vormundes betreffs der Bestreitung des Unterhaltes und der Ausrüstnng des Einjährig-Freiwilligen, ein Unbescholtenheits-Zeugniß und ein Lebenslauf. In dem Gesuch ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der Examinand, welchem zwischen dem Lateinischen, Griechischen, Französischen und Englischen die Wahl gelassen wird, geprüft sein will.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Auf das Dienstverhältniß eines in Preußen von einem Privatmann für sein Besitzthum auf Lebenszeit nach fiskalischen Grundsätzen angestellten Beamten kann, insbesondere hinsichtlich der Dienstentlassung, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenat, vom 20. März 1893, das preußische Gesetz vom 21. Juli 1852, betr. die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten, in entsprechender Weise in Anwendung gebracht werden, und es würde somit der Dienstherr zur Entlassung seines Beamten nur wegen grober Verletzung der Dienstpflichten oder wegen sehr unwürdigen Verhaltens berechtigt sein. Ob die Herausforderung zum Zweikampf seitens des Beamten gegen seinen Dienstherrn wegen dienstlicher Vorhaltungen desselben als ein zur Dienstentlassung berechtigendes Verhalten zu erachten sei, ist stets nach den besonderen Umständen des Einzelfalles zu beurtheilen. — Hat der Käufer einer Sache wegen fehlender vorbedungener Eigenschaften mit Grund seinen Rücktritt erklärt und den Verkäufer zur Rücknahme der Sache aufgefordert, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgericht, I. Civilsenats, vom 22. April 1893, der Käufer im Gebiete des Preuß. Allg. Landrechts nur so lange verpflichtet, für die Aufbewahrung der Sache zu sorgen, bis Verkäufer nach empfangener Aufforderung in der Lage ist, selbst die erforderlichen Anordnungen für Aufbewahrung der Sache zu treffen. So weit geht auch nur die im Art. 358 des deutschen Handelsgesetzbuches bestimmte einstweilige Aufbewahrungspflicht des Käufers.

** **Aufgegriffen** ein Hahn in der Windstraße, 2 Gänse auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Gefunden** ein Blechinstrument am „Thorner Hof". Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 7 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren, bei Schluß des Marktes war für einige Artikel Ueberstand. Die Preise waren folgende: Butter (Pfund) 0,75—0,85, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 2,00—2,50 der Centner, (frische) 0,05 das Pfund, Schleie, Hechte, Barsche, Karauschen je 0,35—0,45, Bressen 0,30—0,50, Aale 0,80—1,00 das Pfund, Tauben 0,50, Hühner (junge) 0,70—1,00, (alte) 1,20—2,50, Enten (junge) 1,40—2,50 das Paar, Gänse (Stück) 1,80—3,00, Kohlrabi (Mandel) 0,20, Schoten 0,10, Spargel 0,40, rheinsche Kirschen 0,25 das Pfund, Blaubeeren 0,15, Erdbeeren 0,15—0,20 das Maß, Mohrrüben 0,05, Rettig 0,05 das Bund, Salat (6 bis 10 Köpfe) 0,10, Gurken (Stück) 0,10—0,40, Zwiebeln 0,10, Radieschen (3 Bund) 0,10, Wirsingkohl (Kopf) 0,10 Mk. Die Preise für Heu und Stroh sind gestiegen. Heu wurde mit 3,00 bis 3,25, Stroh mit 4,00 bis 4,25 pro Centner bezahlt.

() **Von der Weichsel.** Hier steigt das Wasser langsam, heutiger Wasserstand 0,95 Mtr. Dieses Wachswasser kommt aus Narew und Bug, von wo Privatnachrichten auch langsam steigend Wasser melden. Mit dem aus Zawichost vorgestern gemeldeten Wachswasser steht das hiesige Wachswasser in keiner Verbindung. — Des herrschenden starken Nordwindes wegen haben gestern sämmtliche Traften auf der Weichsel festlegen müssen. Bei Schillno hat keine Traft die Grenze passirt.

Gerichtsentscheidungen

betr. Stadt und Kreis Thorn.

Das von der Arbeiterfrau P. ihrem Ehemann bei der im Jahre 1883 erfolgten Verheirathung mit in die Ehe eingebrachte blödsinnige Kind wurde später von den Armenverbänden Danzig, Graudenz und Kulm nacheinander unterstützt. Ebenso wurde ein aus der erwähnten Ehe hervorgegangenes eigenes Kind des P. vom Armenverband Podgorz verpflegt. — Die Ortsarmenverbände Graudenz und Kulm, wegen der von ihnen an dem P.'schen Stiefkind, und der Armenverband Podgorz, wegen der an dem eigenen Kinde des P. aufgewendeten Unterstützungsgelder, erhoben gegen den Armenverband Klammer, Kreis Kulm, Erstattungsansprüche und auf deren Ablehnung Klage beim Bezirksausschuß in Marienwerder. Unstreitig ist P. kurz nach seiner Verheirathung in den Bezirk des beklagten Armenverbandes gezogen und hier bis zum Jahre 1889 verblieben, hat dadurch dort auch seinen Unterstützungswohnsitz erworben. Während die Kläger nun behaupten, daß die dem P. in Klammer s. Z. zugestandene Ortsbehörigkeit auch heut noch bestehe, da die dem Stiefkind des P. gewährte Unterstützung sich als eine dem P. gewährte charakterisire und durch diese Armenunterstützung die Frist für Verlust der Ortsbehörigkeit geruht habe, wendet Beklagter ein: Das blödsinnige Stiefkind gehe den P. gar nichts an, für dieses habe der Landarmenverband zu sorgen. Auch P. sei landarm. Denn im Bezirk des Beklagten habe er durch länger denn 2jährige Abwesenheit seinen Unterstützungswohnsitz verloren und einen anderen habe er nicht erworben. Der Bezirksausschuß erkannte auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung sämmtlicher eingeklagten Beträge. Diesem Urtheil schloß sich auf Berufung des Beklagten das Bundesamt für das Heimathwesen mit der Begründung an: Es unterliege keinem Bedenken, daß durch die dem Stiefkinde gewährte Unterstützung P. als selbst im Armenwege unterstützt angesehen werden müsse, denn der blödsinnige Knabe folge im Unterstützungswohnsitz seiner Mutter und diese dem Ehemanne. Da nun P. Armenunterstützung indirekt bezogen, so sei die Frist zum Verlust des Unterstützungswohnsitzes unterbrochen und Beklagter zur Zahlung verpflichtet. Abgewiesen wurde dagegen der Antrag des Armenverbandes Podgorz auf Uebernahme des Kindes, weil eine dauernde Hilfsbedürftigkeit nicht erwiesen und um so weniger anzunehmen sei, als gegenwärtig das Kind von Bekannten des Vaters unentgeltlich, also nicht mehr im Wege der Armenpflege, verpflegt werde.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 4. Juli (Eingegangen 1 Uhr 50 Minuten.) Heute Mittag 12 Uhr wurde im Weißen Saale des königl. Schlosses zu Berlin der neue Reichstag vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet. Nachdem der Kaiser den Grund der Auflösung des vorigen Reichstages nochmals motivirt, erklärte er, die europäische Lage sei unverändert, die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Staaten durchaus freundlich. Da indessen Deutschlands militärische Kraft sich ungünstiger gestaltet habe, müsse mit allen Mitteln auf die wirksame Vertheidigung des Vaterlandes hingewirkt werden. Die Berathung der dem Reichstage vorzulegenden Militärvorlage müsse thunlichst beschleunigt werden, weshalb dem Reichstage kein anderes Gesetz unterbreitet werden wird. Die Frage der Kostendeckung soll in der Wintersession berathen werden; inzwischen sollen die Matrikularbeiträge der einzelnen Staaten die Mittel schaffen. Die Thronrede schließt mit einem Aufruf an den deutschen Patriotismus.

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Rom, 3. Juli. Das durch Erdstöße heimgesuchte Montearaceno hat außerordentlich stark gelitten. Von Sonnabend auf Sonntag ist die Hälfte der Häuser des Ortes eingestürzt.

London, 3. Juli. Ein hiesiger Journalist wurde zu 50 000 Frcs. Geldbuße verurtheilt, weil er in einem Artikel die Ehre des britischen Offiziercorps angegriffen hatte.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 4. Juli	0,95	über Null.
"	Warschau, den 28. Juni	1,38	" "
"	Brahemünde, den 3. Juli . . .	3,06	" "
Brahe:	Bromberg, den 3. Juli	5,28	" "

Submissionen.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Arbeiten zur Verbreiterung des Bahnkörpers auf der 3. Bahnmeisterei der Strecke Schneidemühl-Bromberg. Termin 17. Juli. Bedingungen 0,50 Mk.

Bromberg. Eisenbahn-Betriebsamt. Bau einer Fettgasanstalt auf Bahnhof Bromberg und Anlage einer Oelausgabe in der Hauptwerkstatt Bromberg. Termin 18. Juli. Bedingungen 0,50 Mk.

Bromberg. Materialienbureau. Verkauf von 10 zerlegten Lokomotiven, 2 Lokomotivkesseln, 1 lauffähigen Lokomotive, 2 lauffähigen Tendern, 31 bedeckten Güterwagen, 2 eisernen Brückenkörpern. Termin 24. Juli. Bedingungen 0,70 Mk.

Lissa i. P. Eisenbahn-Betriebsamt. Verpachtung der mit einer Wohnung verbundenen Bahnhofswirthschaft in Lissa. Termin 3. August. Bedingungen 500, Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 4. Juli.

Wetter trübe und niedrig.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen infolge stockenden Absatzes niedriger, 130pfd. bunt 142 Mk., 132pfd. hell 146 Mk., 135|36pfd. hell 147|48 Mk. — Roggen ebenso unbeachtet, 124/28 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Hafer nur zum Konsum 155/60 Mk.

Danzig, 3. Juli.

Weizen loco per Tonne von 1000 Klg. 120—128 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 144 M. zum fereien Verkehr 756 Gr. 154 Mark.

Roggen loco inländ unverändert transit gefragter, per Toune von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 130—131 M. transit 102 104 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar. inländ. 131 M uterpolnisch 104 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingr loco 56½ M. Br. Juli August 56½ M. Br., September Oktober 57½ M. Br., nicht contingentirt September Oktober 57½ M. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 4. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		4. 7. 93.	3. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,50	215,20
	Wechsel auf Warschau kurz	215,25	215,—
	Preußische 3 proc. Consols	86,90	86,70
	Preußische 3½ proc. Consols	101,—	101,—
	Preußische 4 proc. Consols	107,30	107,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	67,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	65,50	65,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	97,70	97,80
	Disconto Commandit Antheile	179,10	178,40
	Oesterreichische Banknoten	164,65	164,65
Weizen:	Juli-August.	158,50	157,70
	Sept.-Oktober	162,70	161,70
	loco in New-York	—,—	74,—
Roggen:	loco	145,—	143,—
	Juli-August.	146,70	143,70
	Sept.-Oktob.	150,25	149,—
	Octob.-Nov.	150,50	149,50
Rüböl:	August	48,60	48,40
	Sept.-Oktob.	48,70	48,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,90	36,80
	Juli-August.	35,50	35,20
	Sept.-Oktober	36,20	35,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Hilfe für Schneidemühl.

Auf Ansuchen des Ersten Bürgermeisters in Schneidemühl sind die Unterzeichneten zu einem Ortskomitee zusammengetreten, um die Sammlung von Beiträgen in Thorn für die durch die Brunnen-Katastrophe in Schneidemühl Betroffenen zu fördern und die Absendung eines namhaften Betrages an die schwergeprüfte Stadt Schneidemühl zu erwirken.

Das Unglück, welches dort über eine große Anzahl von Familien hereingebrochen ist, ist zu bekannt, als das wir eine Schilderung desselben zu wiederholen brauchen.

Wir bitten daher im Vertrauen auf die oft gewährte Mildthätigkeit unserer Mitbürger recht zahlreiche Geldbeiträge an unsere Sammelstellen:

Herrn **Hugo Dauben**,
Herrn Weingroßhändler **Joh. Mich. Schwartz**,
Herrn **A. Glückmann - Kaliski**, Breitestraße und Artushof,
Herrn **Kuntze & Kittler**,
Herrn **Dammann & Kordes**, Schulstraße

spenden zu wollen, auch ist jeder der Unterzeichneten zur Empfangnahme von Gaben bereit.

Das Schatzmeisteramt hat Herr **Hugo Dauben** übernommen und es wird über die empfangenen Beträge demnächst in den Zeitungen öffentlich quittirt werden. (2548)

Thorn, den 4. Juli 1893.

Behrensdorff, Stadtrath. **Dauben**, Lotterie-Kollekteur. **Dobberstein**, Postdirektor. **Dous**, Telegraphendirektor. **Max Glückmann**, Kaufmann. **Gnade**, Reichsbankdirektor. **v. Hagen**, Generallieutenant u. Kommandant. **Hausleutner**, Landgerichtspräsident. **N. Hirschfeldt**, Fabrikbesitzer. **Kittler**, Stadtrath. **Kordes**, Kaufmann. **Krahmer**, Landrath. **Kriwes**, Zimmermeister. **Nischelski**, Erster Staatsanwalt. **Rehm**, Superintendent, **Reimann**, Oberzollinspektor. **Dr. Rosenberg**, Rabbiner. **Sand**, Maurermeister. **Schmidt**, Stadtbaurath. **Schwartz**, Kaufmann und Vorsitzender der Handelskammer. **B. Stachowitz**, Pfarrer. **W. Stachowitz**, Bürgermeister. **R. Tilk**, Fabrikbesitzer. **Wierzinski**, Pfarrer.

Submission.

Die successive Lieferung des Bedarfs an Oberschlesischen Würfelkohlen bester Qualität für die städtischen Schulen und das Schlachthaus pro 1893/94 im ungefähren Betrage von 2000 Ctr. soll an den Mindestfordernden im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferung hat franco Stall zu erfolgen und sind Offerten dementsprechend unter Angabe der Grube mit der Aufschrift:

„Offerte zur Kohlen-Lieferung für Schule und Schlachthaus in Culmsee."

verschlossen **bis zum 15. Juli cr.**, Mittags 12 Uhr bei uns einzureichen.

Culmsee, den 29. Juli 1893.

Der Magistrat.

Submission.

Die successive Lieferung des zur Straßen- und Schlachthausbeleuchtung pro 1893 94 erforderlichen Bedarfs an amerikanischen Petroleum prima Qualität soll an den Mindestfordernden im Wege der Submission vergeben werden und sind zu diesem Zweck verschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Petroleum-Lieferung zur Straßen- und Schlachthaus-Beleuchtung in Culmsee" (2539)

bis zum 15. Juli cr., Mittags 12 Uhr bei uns einzureichen.

Culmsee, den 29. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Herbstübungen vom 30. August bis 13. September cr. bei **Briesen** sollen die zur Bespannung von 3 zweispännigen Fahrzeugen erforderlichen Pferde durch Ermiethung sicher gestellt werden. (2537)

Angebote hierauf sind dem untengenannten Bataillon **bis zum 10. d. Mts.** versiegelt einzureichen.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer — Strobandstraße 11 — zur Einsicht aus. (2537)

Thorn, den 4. Juli 1893.

3. Bataillon Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Juni bis 3. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arb. Friedr. Bartsch-Rudak, S. 2. Arb. Karl Strauß, S. 3. Schaffner Ant. Kauer, T. 4. Lokomotivheizer Theod. Steckmann, S. 5. Schachtmeister Martin Kleinert, T. 6. Arb. Florian Podlaski, T. 7. Schaffner Bernh. Thomas, S. 8. Arb. Kasimir Ostrowski, S. 9. Arb. Karl Winter-Rudak, S. 10. Hilfsrangirmeister Wilh. Witt-Rudak, T. 11. Gepäckträger Wilh. Pyam-Piaske, T. 12. Hilfsbremser Friedr. Schmidt, S. 13. Hilfsbremser Joseph Bogatzki-Piaske, T. 14. Hilfsweichensteller Gust. Freimuth-Rudak, T.

b als gestorben:

1. Louise Röder-Rudak, 1 J. 11 M. 2. Minna Korth-Stewken, 4 M. 3. Kochfrau Rosalie Ostrowska geb. Luczynska, 64 J. 4. Ww. Anna Preuß geb. Pekrull, 75 J. 5. Bertha Zielke-Stewken, 11 M. 6. Karl Rogalski-Rudak, 3 J. 9 M. 7. Ida Finger-Stewken, 7 M. 8. Marie Else Meta Bergau, 4 M. 27 T. 9. Eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Arb. Marian Mirecki und unv. Marianna Ignaczak, beide Thorn.

d ehelich sind verbunden.

Bergmann Wilhelm Ferdinand Hackbarth und unv. Dienstmagd Hedwig Glimm.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 6. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich bei dem Pfarrhufenpächter **Stefanski** zu Kielbasin

5 Pferde, 3 große Wagen, 4 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 1 Dreschkasten nebst Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 2 zweischaarige Pflüge, Häufelpflüge, Eggen, 3 eisern Pflüge, Gesindebetten, Pferdegeschirr, u. a. Gegenstände

meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. (2546)

Culmsee, den 3. Juli 1893.

Doellning, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 7. Juli 1893,
Vormittags 9 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

5 Mille Cigarren, 1 größeren Posten Cognac, 1 Repositorium, 1 Tombank mit Pult, 1 eisern. Ofen, 1 groß. Posten Porzellan- u. Fayencegeschirr u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2550)

Thorn, den 4 Juli 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Heu

aus der diesjährigen Ernte kauft (2450)

Kgl. Proviantamt in Thorn.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 16 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermstr. Szczepanski**, Gerechtestr. 6 und Herrn **Kaufmann Oterski**, Brombergerstraße zu haben. (2207)

Casimir Walter, Mocker.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer

mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör für 60 Mark,**

frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.

Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**

S. Landsberger,

(2381) **Coppernikusstr. 22.**

Theilzahlungen monatlich von 6 **Mk.** an. **Reparaturen** schnell, sauber und billig.

Tapeten

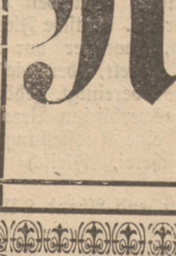
(2393)

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,

Gerechtestr.

Tapeten- und Farbengrosshandlung.



ademanns Kindermehl

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor und Director des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

Philipp Elkan Nachfolg.

(Inhaber: B. Cohn.)

Grösstes Specialgeschäft für complete Einrichtungen in (1805)

Porzellan-, Steingut-, Glas-, Haus- u. Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschservice. Krystallgarnituren etc.

Sämmtliche Artikel für die Küche.

Extra-Rabatt bei completen Aussteuern.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Grösste Auswahl

in

Sonnenschirmen
(in jeder Preislage)

Handschuhen
(in allen Sorten)

Cravatten

in den modernsten Façon-Stoffen empfiehlt (1804)

Ph. Elkan Nachf.

Ansichten von Thorn.

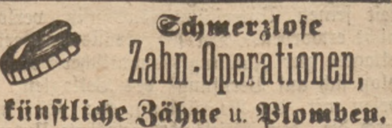
10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur 2,50 Mk.
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur 60 Pf.
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.

Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

Eisschränke

in neuester und solider Construction offerirt billigst (1709)

Alexander Rittweger.



Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Vom 30. Juni bis zum 31. Juli ist mein Operationszimmer geschlossen. (2763)

Dr. Clara Kühnast.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen

bei (2382)

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Echt

Berliner Weißbier

empfiehlt

Max Krüger,
Bier-Groß-Handlung.

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh, Neuzelle** b. Guben.

Himbeersyrup, Citronensyrup, Pfd. nur 60 Pfg. Selterwasser, Limonaden, Mineralbrunnen, Badesalze empfiehlt billigst **Anton Koczwara**, Thorn, Gerberstr.

Neue Sendung

Matjesheringe

empfing und empfiehlt (2528)

E. Bodammer, **Concordia, Mocker.**

1 Mädchen von 16—18 Jahren wird z. Hilfe d. Hausfrau gesucht **Schillerstraße 12,** part., links.

Eine Aufwärterin von sogleich gesucht. Culmerstraße 28.

1 ordentl. Laufbursche

findet von sofort Stellung bei

F. Ulmer, Mocker.

Bill. Pens. mit eig. Z. v. 1 Dame z. 1. 10. ges. Off. sub Cp. a. d. Exp. d. Z. erb.

In meinem Hause Strobandstr. 4, 1 Trp. ist eine **einf. Wohnung** best. a. 4 Stb. u. Zub. v. 1. Oct. zu verm. **Albert Schultz**, Elisabethstr. 10.

Von sofort **Mellinstr. 89,** 1. Et. best. a. 6 Z., Zub., Stallung. **Vom 1. Octbr.** Parterre-Wohn. 5 Z., Zub., Vorgart., a. W. a. Stallung zu vermieth. **B. Fehlauer.**

Neustädt. Markt 11 ist 1 Wohn. 1 Pferdestall und 1 geräumiger, zu jedem Geschäft passender Keller von jeder Zeit zu vermiethen. Näheres b. Vicewirth **Rataszerski** daselbst, 4 Treppen. (2543)

Heilige Geiststraße 9 sind Wohnungen vom 1. October zu vermiethen. Näheres beim Vicewirth **Rataszerski**, Neustädt. Markt Nr. 11 2 Treppen.

1 W. z. v. 210 M. v. 1/10 Schillerstr. 20

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 5 Juli 1893:
Zum letzten Male:

Falsche Heilige.

Neuestes Sensationsstück in 4 Akten von **Dr. O. Blumenthal.** (2534)

Victoria-Garten.

Sonnabend, den 8. Juli 1893,
Abends 8 Uhr
Sonntag, den 9 Juli 1893,
Nachmittags 4 Uhr

Große Extra-Concerte

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr 61 unter Mitwirkung des Kammermusikers Herrn **Christian Fleischer**, Piston-Virtuose am Hoftheater in Meiningen.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf bei Hrrrn **Glückmann Kaliski, Artushof**, und an der Kasse à 60 Pf. zu haben.

(2547) **Friedemann,**
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 9. Juli 1893:

Wiener Cafe in Mocker

Großes Volks- und Kinderfest.

Abmarsch der Kinder **präcise 2½ Uhr** von der Esplanade nach dem Festlokal. Nur diejenigen Kinder haben zum Festzuge und zur Tombola Zutritt, welche mit einer Karte versehen sind. Dieselben sind von heute an bei Herrn Kaufmann **Moritz Kaliski** in Empfang zu nehmen.

CONCERT

von der Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Glücksrad.

Kindertombola,

jedes Loos gewinnt.

Kinderbelustigungen, Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Anfang des Concerts 4 Uhr.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 20. Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. Mitglieder haben bei Vorzeigung der Jahreskarten pro 1892/93 für ihre Person freien Eintritt. (2553)

Die Kriegerfechtschule 1502, Thorn.

Freundl. möbl. Zimmer
Gerstenstraße 16, II, Strobandstr.-Ecke.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)

G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieh.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

Die 2. Etage Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Mittwoch, den 5. Juli 1893.
Abends 8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann

Druck und Verlag er Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.